



DAS ÜBERHOLTE NACHKRIEGSIDEAL.

Das Quartier Geisried könnte als gebautes Manifest der Nachkriegszeit gelesen werden. Die vielen Dreizimmerwohnungen inszenieren die bürgerliche Kleinfamilie bestehend aus Mutter, Vater und zwei Kindern als idyllische Norm, das Teilen des Kinderzimmers als Selbstverständlichkeit und die Küche als reiner Arbeitsraum der Hausfrau, in welchem nicht gegessen werden sollte und so das Essen in ein separates Zimmer verlagert wurde.

Doch die Gesellschaft hat sich gewandelt; die heutige Vielfalt an Lebensrealitäten findet in diesem für ein vergangenes Ideal Gebauten, nur wenig Platz.



GEISRIED FÄHRT AUTO.

Das Automobil ist in Geisried stark präsent. Nicht nur entlang der Orpundstrasse, welche das Quartier als Zäsur entzweit, sondern auch innerhalb der Siedlung scheinen Autos Vorrang vor den Menschen zu haben. Kinder, ältere Menschen oder Personen mit Rollstuhl oder Kinderwagen finden nur wenige sichere Bewegungsräume und Parkflächen schränken die Qualität des Aussenraums ein. Das Quartier bietet Raum für Bewegung, doch nicht für die Menschen – sondern vor allem für die Autos.



INTERPRETATIONSSPIELRAUM.

Die Selbstverständlichkeit, mit welcher sich die vielen Gebäude in ihrem Ausdruck wiederholen, strahlt eine Ruhe im sonst so lauten Biel aus. Eine Ruhe, entstanden durch den Druck, viel preisgünstigen Wohnraum in nur kurzer Zeit bereitzustellen. Doch genau diese Klarheit in der Struktur lässt Raum offen für Interpretation des Normalen – jede Abweichung vom Raster bekommt hier Bedeutung.



DISKREPANZ DER GRÜNRAUMZUGEHÖRIGKEIT

FÜR EINE NACHHALTIGE UND DIVERSE ENTWICKLUNG.

1 TRANSFORMIER UNGENUTZTES WEITER

Die offenen Grünflächen sind aktuell mehr Puffer- als Begegnungszone. Die Zugehörigkeit ist nicht immer spürbar. Diese exponierten Räume sollen feingliedriger gestaltet und vielfältiger genutzt werden können.

2 UNTERSTÜTZ & SCHÜTZ DIE NATUR

Stadtraum ist auch Lebensraum vieler Tiere. Geisried am Stadtrand, zwischen zwei Wäldern gelegen, kann einen Beitrag zur Biodiversität leisten. Denke bei der Planung auch an die tierischen Bewohner und wo diese Schutz und Nahrung finden können. Erstelle keine Gefahr.

3 RESPEKTIER DIE VERGANGENHEIT

Geisried lebt stark vom Rhythmus und der Einfachheit der einheitlichen Fassadengestaltung. Die Vielfalt in der Ausführung der einzelnen Details, welche das Quartier dennoch als Einheit verstehen lässt, ist ein wesentlicher Teil des Quartiercharakters. Dies soll als Chance gesehen werden, die Identität weiterzuführen und das Quartier den heutigen Bedürfnissen anzupassen.

4 ÖFFNE STARRE STRUKTUREN

Die Wohnungen sind typisiert. Heute brauchen wir mehr Strukturen, die unterschiedliche Lebensentwürfe zulassen: Lebensräume, die sich kombinieren, teilen oder neu nutzen lassen.

5 DENK AN DIE BEREITS ANSÄSSIGEN

Geisried Süd bietet heute im stadtinternen Vergleich günstigen Wohnraum für viele Menschen. Bei einer Weiterentwicklung und Sanierungseingriffen sollen diese nicht verdrängt und ihr Platz im Quartier garantiert werden. Die Mietzinserhöhung muss so gering wie möglich gehalten werden.

6 NIMM DEN ALLTAG ERNST

Die Arbeit, welche im Alltag neben der Erwerbsarbeit für Care-Giver anfällt, ist oft unsichtbar. Schaffe attraktive und zweckmässige Räume. Berücksichtige, dass kurze Wege und eine Nutzungsdurchmischung zu einer alltagsfreundlichen Stadt gehören.

7 ERMÖGLICHE EIN KENNENLERNEN

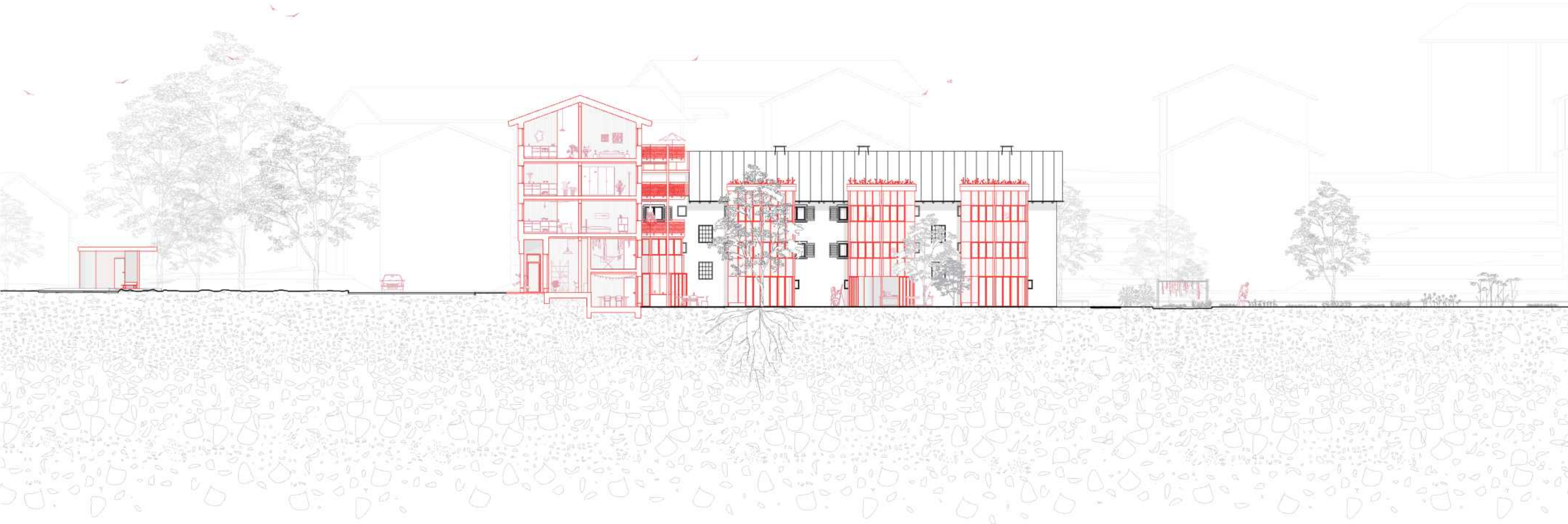
Die Zwischenräume zwischen den Gebäuden werden heute kaum genutzt. Diese sollen (re)aktiviert und ein gemeinschaftlicher Raum für ein Kennenlernen, Treffen und Freizeit geschaffen werden.



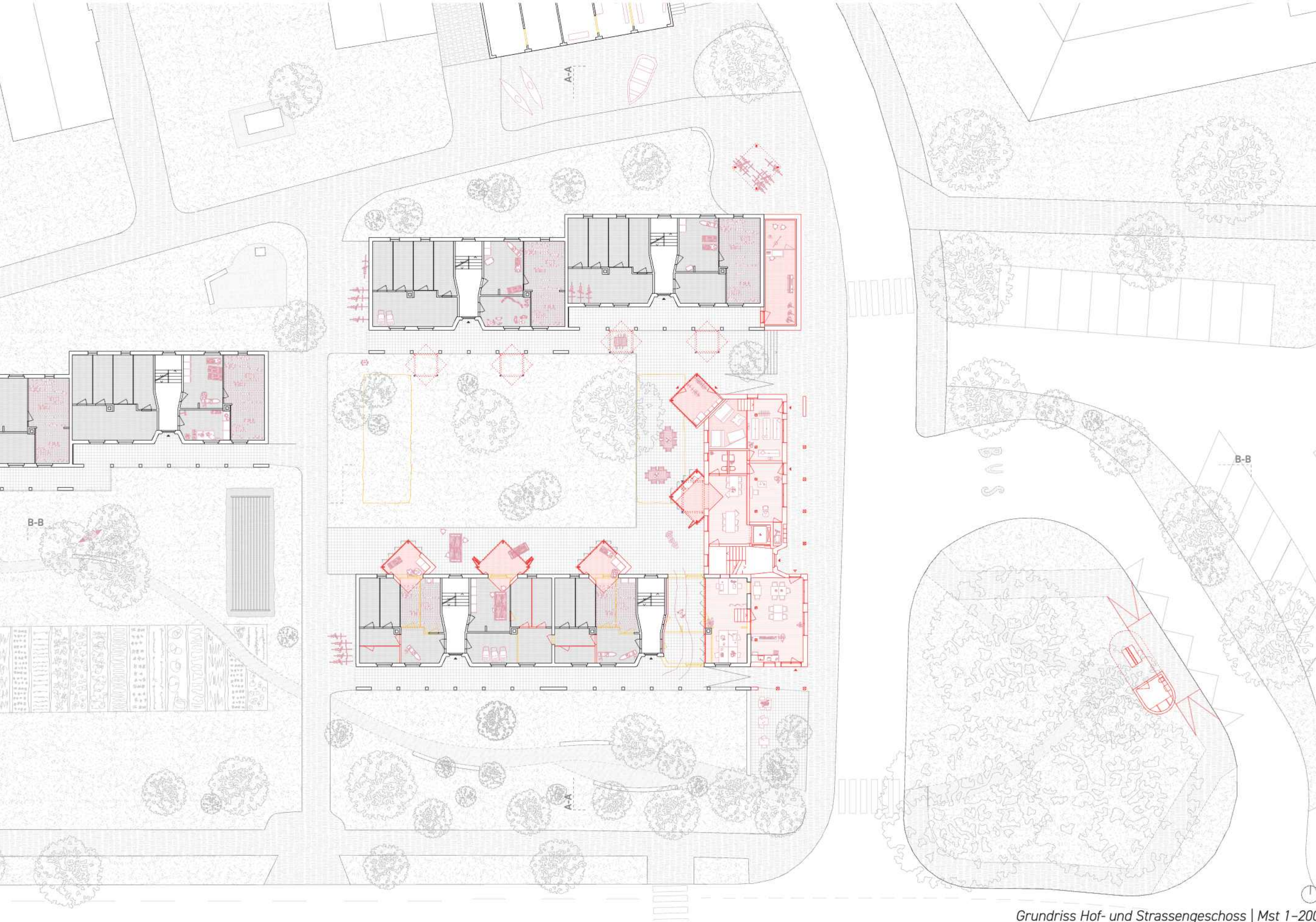
AM TÜRMLIHOF

WEITERBAUEN FÜR DEN ALLTAG.

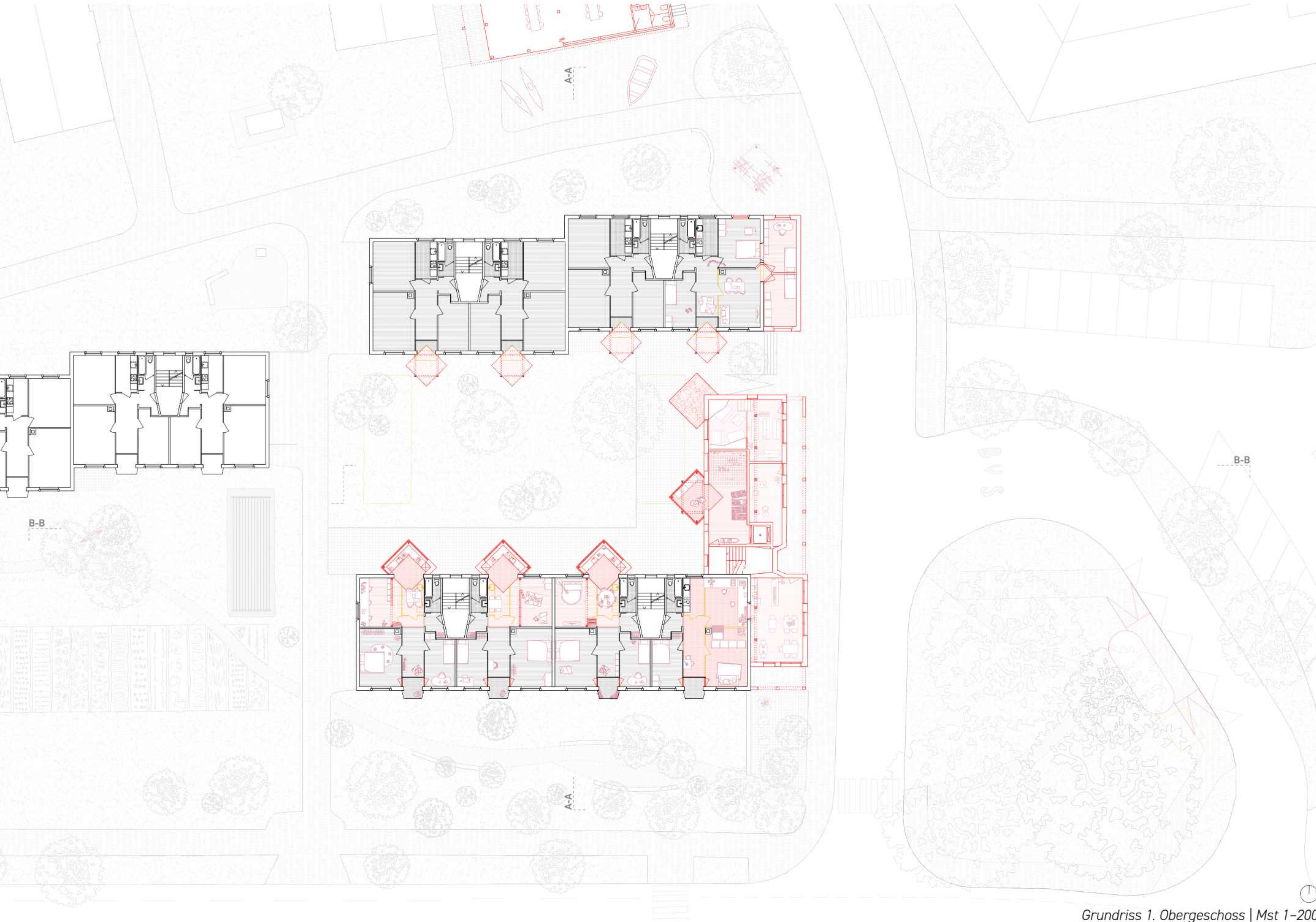
Geyisried ist heute ein gebautes Manifest der Nachkriegszeit und lässt nur wenig Raum für die heutigen, diversifizierten Lebensrealitäten. Das Projekt „Am Türmlihof“ markiert mit einem höheren Neubau den Stadteingang und ergänzt am Knotenpunkt das Quartier mit Raum für Kleingewerbe, Sport und das wohnungsnahe Arbeiten, durchmischten Wohnungsgrößen und Hindernisfreiheit. Bestehende Wohnungen werden mit kleinen Eingriffen aufgewertet und der Aussenraum biodivers weitergestaltet. Die Gebäude formen einen Innenhof, an den verschiedene gemeinschaftliche und alltagsrelevante Nutzungen anschliessen. Während die Einfachheit der Fassaden zu den Strassen hin gewahrt und weitergetragen wird, spricht das Projekt im Gemeinschaftshof mit um 45 Grad abgedrehten und in den Raum stehenden Volumen eine neue Sprache.



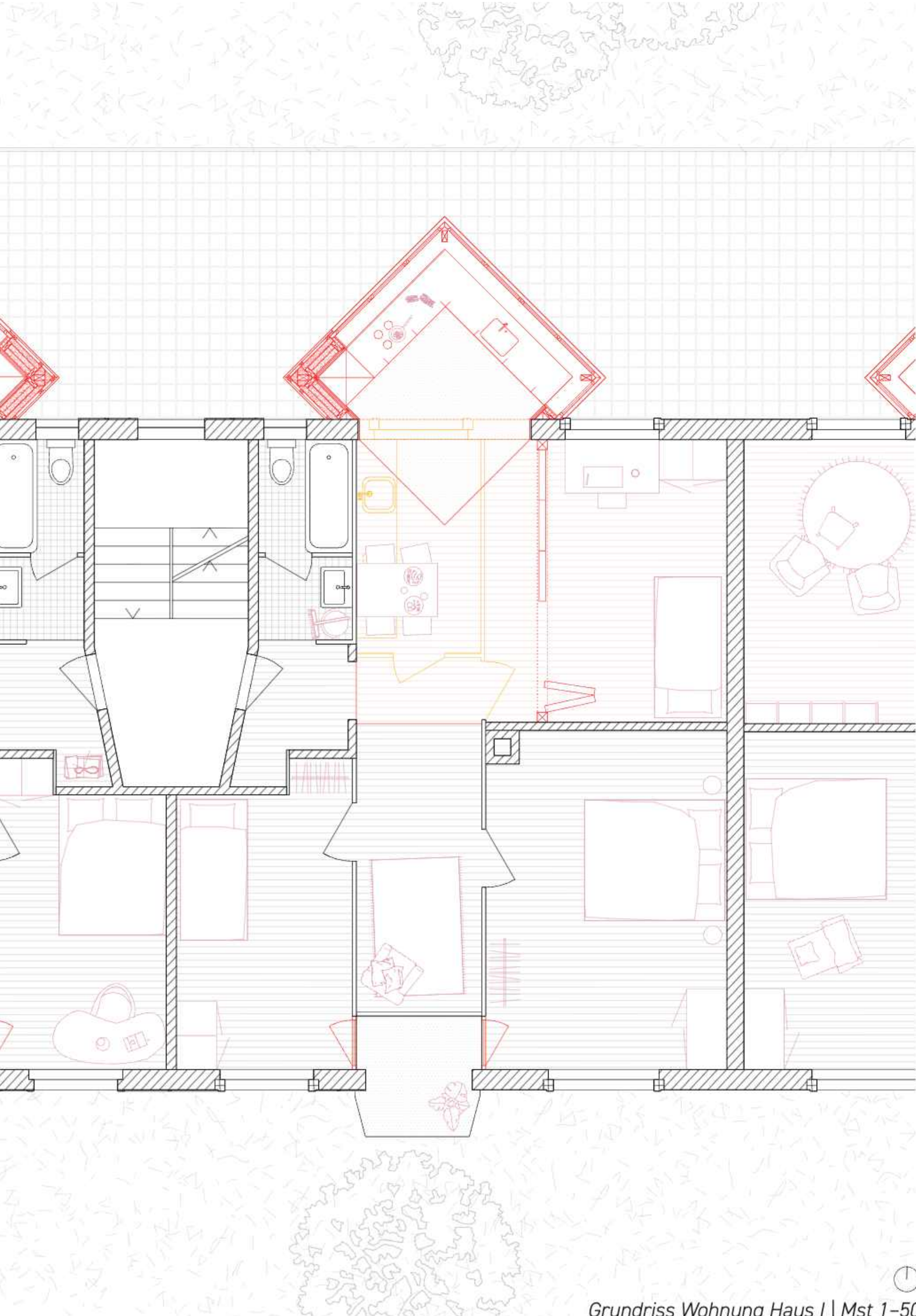
Schnitt B-B | Mst 1–200



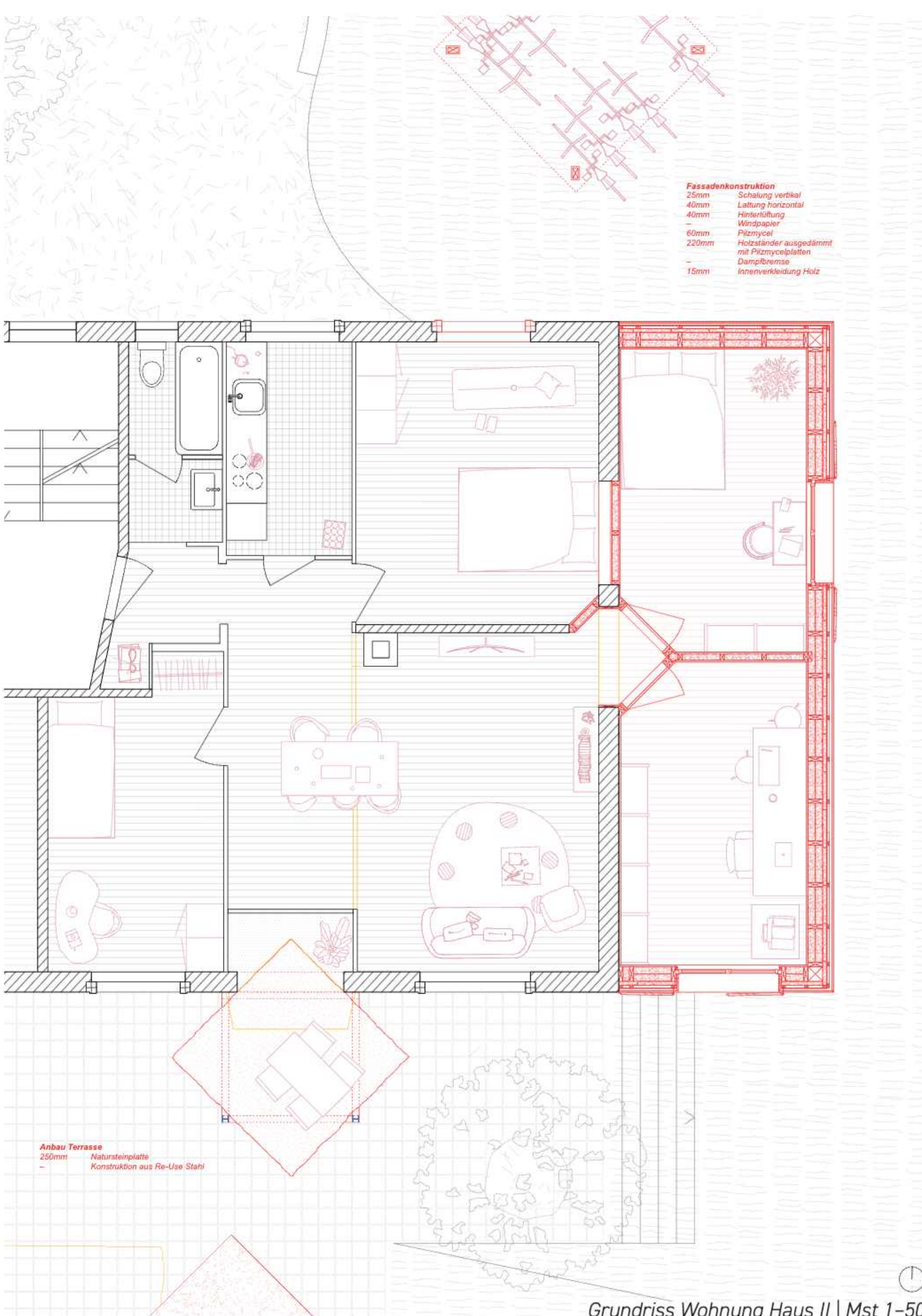
Grundriss Hof- und Strassengeschoss | Mst 1–200



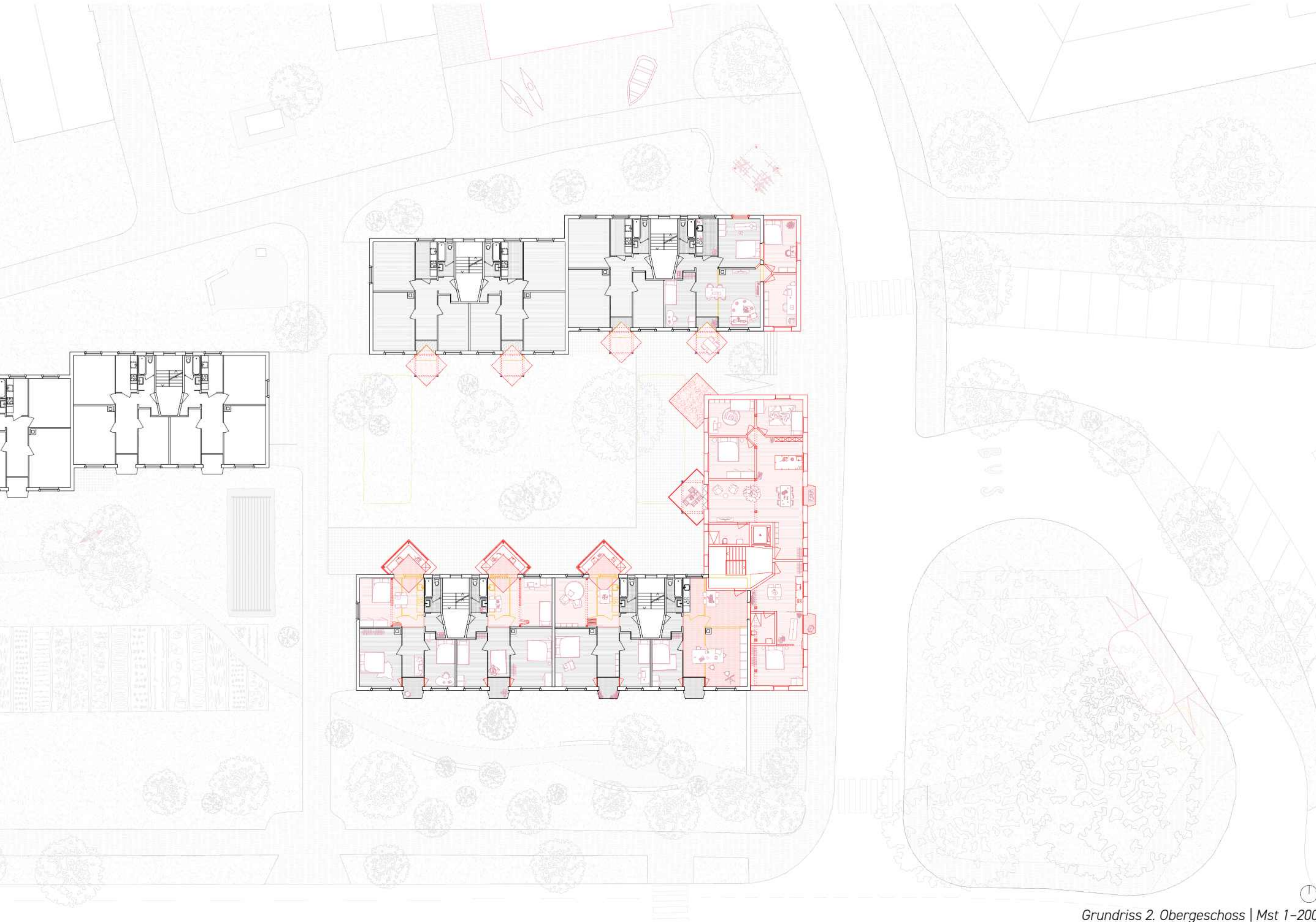
Grundriss 1. Obergeschoss | Mst 1–200



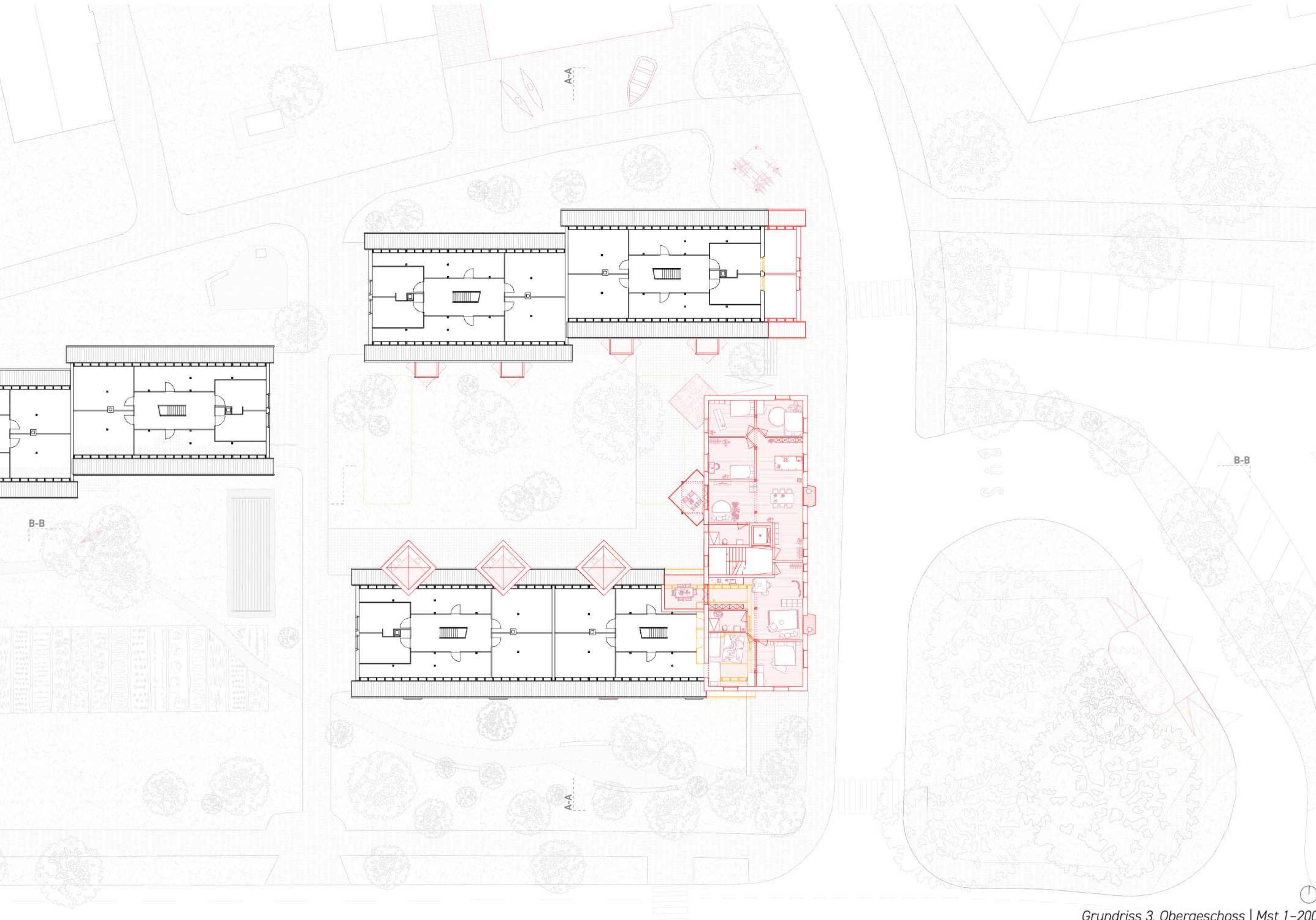
Grundriss Wohnung Haus I | Mst 1–50



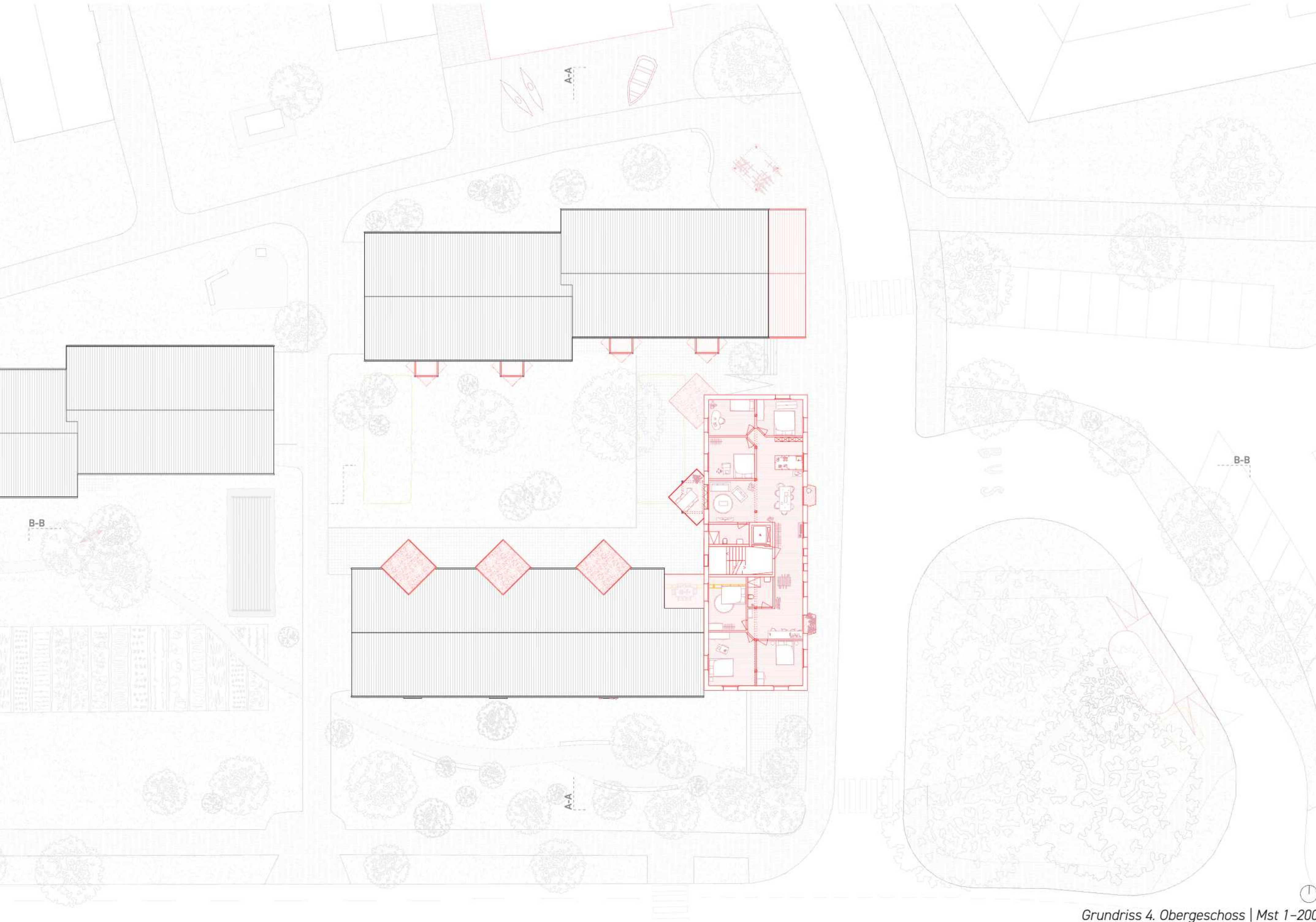
Grundriss Wohnung Haus II | Mst 1–50



Grundriss 2. Obergeschoss | Mst 1–200



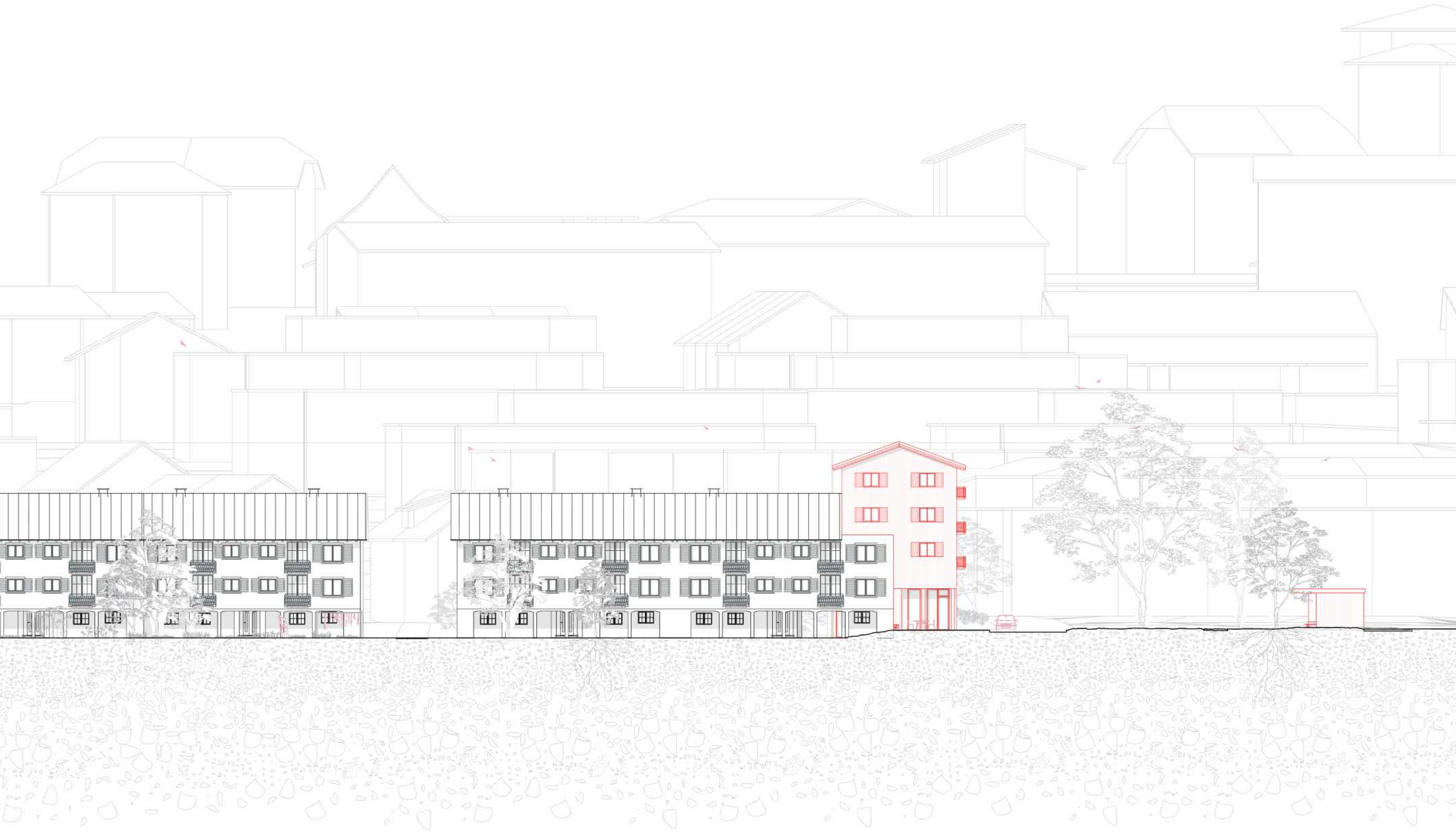
Grundriss 3. Obergeschoss | Mst 1–200



Grundriss 4. Obergeschoss | Mst 1–200



Schnitt A-A / Ansicht West | Mst 1–200



Ansicht Süd | Mst 1–200



Ansicht Ost | Mst 1–200

